

# Kinderreiche Familie: Geliebter Wahnsinn

VON KATRIN MARTIN

**München** – Vier kleine Hände langen nach dem frischen Obst. Melonenstücke, Bananescheiben und Weintrauben verschwinden in den Mündern. Riccarda (fast 3), Samuel (5), Marius (7) und Kilian (8) schmeckt's. Schnell ist der Teller auf dem Holztisch leer. Alles verputzt. Ja, die vier Geschwister wollen beim Essen keine Zeit verlieren. Sie sitzen wie jeden Nachmittag mit Mama Ingrid Lipp (45) am Tisch in ihrem Münchner Reihenhaushaus. Bis der Teller leer ist, fällt das nicht schwer. Danach geht das Gezappel los – und die vier finden viele Möglichkeiten, die Mama auf Trapp zu halten: vor dem Haus Laufrad und Fahrrad fahren, auf der Couch toben, Getränke verschütten und Hausaufgaben machen. Lipp, die in der Küche den Teller wegräumt, sieht's gelassen. Sie hat sich den wuseligen Alltag gewünscht. Längst hat sie sich auch in ihn verliebt.

„Ich bin glücklich“, sagt Lipp, die sich mit ihrem Mann bewusst für viele Kinder entschieden hat. Kinderreiche Familien – das ist nicht die Regel. Der Mikrozensus 2011 hat gezeigt: Ein Großteil der bayerischen Familien, gut 85 Prozent, hat maximal zwei Kinder. Drei leben immerhin noch in jeder zehnten Familie – schon sie gelten laut Sozialministerium als kinderreich. Etwa jede 44. Familie hat vier Kinder und mehr. Der neue Verband kinderreicher Familien Bayern (siehe Kasten) bringt diese Exoten zusammen. Für das Treffen am Samstag in Poing nimmt sich auch Familie Lipp gern Zeit – die ist sonst allerdings eher knapp.

Der Papa arbeitet vier Tage in der Woche bis abends, die Mama Montag bis Mittwoch halbtags. Und freitags organisiert sie ehrenamtlich für die Elterninitiative Karfunkel die Mittagsbetreuung an der Grundschule Herterichstraße. Lipp ist aus der Not heraus aktiv geworden – ihr Großer, Kilian, hatte keinen Hortplatz bekommen. Mit drei weiteren kleinen Kindern war das schwierig. Um auch anderen ein Betreuungsangebot zu sichern, schloss sie sich der Elterninitiative an.

Dank der Mittagsbetreuung hat Lipp Zeit, die mittlerweile zwei Schulkinder erst gegen 15 Uhr abzuholen. Die Chance zu Entspannen? Nein. Um



Trubel: Während Ingrid Lipp mit Kilian (8) Hausaufgaben macht, toben Riccarda (2), Samuel (5) und Marius (7) auf der Couch.

## Der Verband kinderreicher Familien Bayern

**Sommertreffen:** Am Samstag veranstaltet der Verband kinderreicher Familien Bayern (KRFD) sein Sommertreffen. Das beginnt um 14 Uhr im Wildpark Poing – der Eintritt ist an diesem Tag für Mitgliederfamilien günstiger. **Beim Picknick, einer Quiz-Tour durch den Park** und einer Greifvogelschau bleibt Zeit zum Kennenlernen. **Zum Verband:** Bereits über 100 Familien gehören dem „KRFD“ in Bayern an, der im März erstmals zum Landesstammtisch eingeladen hatte. Aufgenommen werden Familien mit mindestens drei Kindern. „Da fangen im Ballungsraum die Probleme an“, sagt Alexandra Gaßmann, die die Öffentlichkeitsarbeit macht. Die Mutter von neun Kindern freut sich über den Austausch der Familien. Der Verband will außerdem mit Firmen Verträge abschließen, um kinderreichen Familien **bessere Konditionen zu ermöglichen**. Erste Unternehmen haben bereits zugewilligt. Außerdem soll das Bild großer Familien „besser werden“. Das sei zu sehr von Sendungen im Privatfernsehen geprägt. „Von **Frauen mit fettigen Haaren**, die keine Lust auf ihre Kinder haben.“ Damit will der Verband aufräumen – und Paaren Mut machen, wieder mehr Nachwuchs zu bekommen.

14 Uhr ist sie mit ihrem Job in der Bank fertig – dann beginnt die Rundreise durch München. Gut zwei Stunden dauert es, bis alle Kinder eingesackt und die Familie zuhause angekommen ist. „Zuerst fahre ich in den Kindergarten, dann hole ich die Schulkinder und zum Schluss die Kleinen in der Krippe.“

Die Kleinen, das ist Riccarda. Das Nesthäkchen, das einzige

Mädchen. Gegen die drei Lausbuben kann sie sich durchsetzen. Die versuchen fleißig, alles auf die Schwester zu schieben. Sie hat den Fernseher angemacht. Sie hat gehäuselt. Sie hat gekleckert. Sie war's. „Die wissen eben, dass Riccarda noch nicht so viel Ärger bekommt“, sagt Lipp und lacht. Ihre vier weizenblonden Kinder sind aufgeweckt. Schlecht erzogen sind sie nicht. „Aber genau das



Zähneputzen bei Familie Lipp.

FOTOS (2): REINHARD KÜRZENDÖRFER

wird Großfamilien oft vorgeworfen.“ Das ärgert die stolze Mama. Mit der Familie Essen zu gehen war ihr lange unangenehm. „Sobald ein Kind zappelte, schimpften die Leute: ‚Soviele Kinder und dann nicht erziehen!‘ Das sitzt. Anfangs. „Man bekommt mit der Zeit ein dickeres Fell.“

Auch, was den Stress angeht. Lipp hat sich an wenig Schlaf gewöhnt. Morgens um

fünf steht sie auf, oft geht's erst 0 Uhr ins Bett. Wenn die Kinder schlafen, wird sie zur Hausfrau: Wäsche waschen, Küche putzen. „Tagsüber bleibt eben auch mal was liegen.“ Lipp und ihr Mann wollen es nicht anders. Aus gutem Grund: „Mehr Kinder bedeuten mehr Wäsche, mehr Lärm und mehr Dinge einzukaufen. Das stimmt. Aber sie bedeuten auch mehr Liebe.“